

Polit. war M. anfangs Triestiner Separatist, dann – im Zuge der Ereignisse von 1848 – nahm er eine bürgerlich-liberale Haltung ein und befürwortete die rechtliche Sicherung der Italiener innerhalb des österr. Staatsgefüges. Er war der führende Geist der istr. Delegation am konstituierenden Reichstag in Wien und Kremsier, wo er sich dem polit. Programm der poln. Föderalisten anschloß. Während der Ära Bach (s. d.) stellte M. seine polit. Tätigkeit ein und arbeitete gelegentlich an literar. Z. mit, hielt Vorträge und reiste 1857 nach Deutschland. Nach der Verfassungsreform von 1860/61 wurde M. Delegierter bei der ersten Provinzversmlg. Istriens, wo er die liberale Mehrheit anführte und eine separatist. Politik, die in den Wahlen von 1861 die „Niemandsbewegung“ genannt wurde, betrieb. 1865 war er einer der Anreger der in Istrien veranstalteten Feiern zum 600. Geburtstag Dante Alighieris. 1866 ging er wegen der Kriegereignisse ins italien. Exil; 1867 kehrte er mit der liberalen Mehrheit in die Provinzversmlg. zurück und war Mitbegründer der Z. „La Provincia“. 1869/70 regierte er als Ratsältester die Stadt Capodistria und förderte die Errichtung von gem. Hilfswerken und öff. Bibl. In dieser Zeit widmete er sich wieder dem föderalist. Gedanken und schenkte vor allem Fischhofs (s. d.) Ideen besondere Aufmerksamkeit, wobei ihm eine Gemeinschaft von autonomen Provinzen auf nationaler Grundlage vorschwebte. Er war auch Delegierter bei der 4. Provinzversmlg. Istriens und starb kurz vor seiner Entsendung in den Reichsrat.

W.: Guida del viaggiatore in Istria, in: Almanacco istriano, 1864; zahlreiche Artikel in La Favilla (Triest) und in La Provincia (Capodistria).

L.: Di me e de' fatti miei, hrsg. von G. Quarantotti, 1951; La porta orientale, 1950, S. 117 ff.; Pagine istriane, 1950, S. 165, 178, 185, 191 f.; In morte di A. nob. de M., 1870; G. Quarantotti, Figure del Risorgimento in Istria, 1929, S. 75 ff.; ders., Uomini e fatti del patriotismo istriano, 1934, S. 21 ff.; ders., Le origine e i primordi del giornale letterario „La Favilla“, in: Archeografo triestino 3, Bd. 10, 1923; C. Pagnini, I giornali di Trieste dalle origini al 1959, 1959, S. 65 ff.; C. Curto, La letteratura romantica nella Venezia Giulia, 1931, S. 135 ff.; Storia della Dieta del nessuno, 1938; A. Agnelli, Una storia di confine, in: Quassù Trieste, 1968, S. 64; G. Caprin, Tempi andati, 1891, S. 75 ff., 435 ff., 483 ff. (Negrelli)

Madurowicz Maurycy, Gynäkologe.

* Kolomca (Kolomyja, Galizien), 16. 9. 1831; † Krakau, 12. 1. 1894. Stud. ab 1848 an den Univ. Krakau und Wien Med., 1855 Dr. med., 1856 Mag. der Geburts-

hilfe und Dr. chir. 1854–56 arbeitete er am Allg. Krankenhaus in Wien, 1856–1862 Ass. bei G. Braun (s. d.), dann bei K. v. Braun-Fernwald (s. d.), wo er sich eine hervorragende geburtshilfliche Praxis aneignete. Er erfand bzw. verbesserte einige Geräte z. B. die sogen. „Madurowicz-Zange“ und wurde durch Einführen eines Ballons in die Gebärmutter, um künstlich den Kanal des Halschens zu erweitern (metreuryisis), bekannt. 1862 habil. 1863 o. Prof. der Geburtshilfe und Gynäkol. an der Univ. Krakau. 1867/68 und 1878/79 Dekan, 1880/81 Rektor. 1875/76 und 1882–1883 war er Regierungskoär. bei den med. Rigososen. 1863 Primarius der III. Abt. des St. Lazarus-Krankenhauses. M. erwarb sich große Verdienste um die Errichtung (1870) der ersten modernen Gebärklinik und der Hebammenschule in Krakau. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Krakau, Mitgl. der Ges. der Ärzte in Wien.

W.: Abhh. in Wr. allg. med. Ztg., Z. für die prakt. Heilkde., Przeglad Lekarski, etc. Mitgl. der Red. des Przeglad Lekarski.

L.: Czas vom 14. 1. 1894; Rocznik Zarządu Akademii Umiejętności w Krakowie, 1874, S. 111; Przeglad Lekarski, Jg. 33, 1894, n. 3; Sprawozdania z czynności i posiedzeń Polskiej Akademii Umiejętności, Bd. 49, 1949, S. 308 f.; A. Mars, Sp. Prof. Dr. M. M. i jego działalność naukowa (Prof. M. M. und sein wiss. Werk), 1894; St. Koźmiński, Słownik Lekarzy Polskich (Lex. poln. Ärzte), 1888; Hirsch; Pagel; Wielka Enc. Powszechna Ilustrowana, Bd. 45/46, 1911; Sześćsetlecie medycyny krakowskiej (600 Jahre Med. in Krakau), Bd. 2: Historia katedr ... (Geschichte der Lehrstühle ...), 1964, S. 298 ff.; Materiały do powstania Akademii Umiejętności w Krakowie (Beitrag zur Geschichte der Gründung der Poln. Akad. der Wiss. in Krakau), hrsg. von D. Rederowa und K. Stachowska, 1958, s. Reg.; L. Wachholz, Wiedeńczycy (Die Wiener), in: Polska Gazeta Lekarska, 1932, S. 465 f.; U. A., Archiw der Poln. Akad. der Wiss., beide Krakau. (Wieszycyka)

Madva Franz, Seelsorger und Naturheilpraktiker. * Skalitz (Skalica, Slowakei), 14. 9. 1786; † Szucsány (Sučany, Slowakei), 20. 8. 1852. Nach Beendigung der theolog. Stud. in Neutra (1811) wirkte er als Seelsorger in Trentschintepflitz, ab 1825 in Deutschproben. M. war ein hervorragender Kenner der Heilpflanzen und wußte deren Kräfte zur Behandlung von Krankheiten nutzbar zu machen (Pulvus Pividensis, Ungentum Rudnensis etc.).

L.: Nyitra megyei Szemle 3, 1895, n. 32; Ludová čítanie 2, 1956, S. 565 f.; Svet vedy 17, 1970, S. 336 ff.; L. Arányi, Rudno és lelkésze (Rudno und sein Priester), 1848; Wurzbach; Rieger 5; Slovenský naučný slovník, Bd. 2, 1932; Erce (= C. Radványi), Slovenská kro (Slowak. Blut), 1942, S. 305; Ritner 3, S. 132. (Hrochová)